

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werttages. Abonnementpreis mit der illustrierten Beilage „Der Spag“ frei Haus halbmöndlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig



Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzelle 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreispaltene Millimeterzelle 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

# Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 162

Mittwoch, 15. Juli 1931

38. Jahrgang

Kapitalistische Miswirtschaft führte uns ins Verderben

## Wir fordern Umkehr!

### Kundgebung der deutschen Sozialdemokratie

#### An das deutsche Volk!

Der Parteivorstand, der Parteiaus- schuß und die Kontrollkommission der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands haben in ihrer Sitzung vom 14. Juli folgende Kundgebung beschlossen:

„Die Krise hat sich verschärft. Zusammenbrüche großer Industrie- und Bankunternehmungen zeichnen ihren Weg. Mit ihnen bricht

#### die Lüge von der „marxistischen Miswirtschaft“

zusammen, die erfunden wurde, um von den wahren Schuldigen abzulenken: dem kapitalistischen System und seinen Vertretern. Die bankerotten Finanzmagnaten und Industrieherzöge sind keine Marxisten. Sie sind entschiedene Verfechter der kapitalistischen Privatwirtschaft und Geldgeber der antimarxistischen Propaganda.

Die Sozialdemokratie fordert seit Jahren unermüdet die Stärkung des gemeinwirtschaftlichen Einflusses, die Unterstellung der kapitalistischen Riesenunternehmungen unter die wirksame Aufsicht des Staates. Ihre Forderung blieb unerfüllt. Jetzt verlangen die bankerotten Bekämpfer des Marxismus Rettung durch den Staat. Jetzt steht die Reichsregierung für zusammengebrochene Banken gut, jetzt übernimmt sie über sie die Aufsicht!

Das kapitalistische Unternehmertum ruft nach Hilfe des Auslands. Aber ein wesentlicher Teil von ihm hat den ver-

Nicht kapitalistische Wirtschafts-anarchie, sondern geordnete Wirtschaftsführung zum Nutzen des Ganzen! Nicht Wälderzerstörung, sondern friedliche Zusammenarbeit! Nicht sinnlose Verzweiflungsakte, sondern planvolle Arbeit für das Volk und für den Sozialismus! Nicht Uneinigkeit und Spaltung der Arbeiterklasse, sondern feste Einigkeit, stärkste Entschlossenheit im Kampf gegen alle feindlichen Gewalten! Das ist die Forderung der Stunde.“

hängnisvollen Wahlsieg der nationalpolitischen Reaktion im September vorigen Jahres bezahlt und ihr kreditzerstörendes Treiben bis zum heutigen Tage mit allen Mitteln gefördert.

#### In der Stunde höchster Gefahr fordern wir entschlossene Umkehr

Die Selbstherrlichkeit der Banken und der Schwerindustrie führt die Wirtschaft in den Abgrund. Ihr muß ein Ende bereitet werden. Staatliche Hilfe ist nur gerechtfertigt, wenn der staatliche Einfluß im Interesse der Allgemeinheit dauernd gesichert bleibt.

Eine gründliche Vereinigung der Wirtschaft muß herbeigeführt werden ohne Rücksicht auf kapitalistische Sonderinteressen. Arbeiter und Angestellte sind durch unbedingte Sicherung ihrer Ansprüche auf Lohn, Gehalt oder Unterstützung vor den verderblichen Folgen der Krise, deren unschuldige Opfer sie sind, zu schützen. Mit Nachdruck erneuern wir die Forderung nach

#### Abänderung der Notverordnung vom 5. Juni

und nach Beseitigung des verübten sozialen Unrechts.

Ausländische Hilfe in ausreichendem Maße tut not. Dazu bedarf es einer Außenpolitik der Verständigung, die weder mit herausfordernden Haßparaden belastet ist, noch auf leere Prestigebedürfnisse Rücksicht nimmt.

#### Unterstützungszahlungen gesichert

Die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung ist gesichert. Die erforderlichen Gelder stehen zur Verfügung. Der Umstand, daß vor einiger Zeit die Reichsbank im Zusammenhang mit der Beschaffung eines Ueberbrückungskredits für die Reichsanstalt zum Geschäftsträger für die Abwicklung der Geldgeschäfte der Arbeitslosenversicherung gemacht worden ist, wirkt sich jetzt vorteilhaft aus.

Dazu bemerkt der „Soz. Pressedienst“: Die Ausprägung der Krise und vor allem die Einführung der Bankfeiertage dürften der übergroßen Mehrheit der großen Gläubiger der Arbeitslosen deutlich den Ernst der Situation gezeigt haben. Krawalle und Schlägereien liefern in diesem Augenblick nur Stoff zu Marmeladen, die das Mißtrauen des Auslands gegenüber der Gesamtsituation Deutschlands nur verschärfen. Das Mißtrauen des Auslands ist aber Deutschlands größter Feind. Unmüßig können das auch die Schreier kommunistischer und nationalsozialistischer Demonstrationen einsehen. Der Arbeitslose handelt jedenfalls in seinem ureigensten Interesse, wenn er auf den Arbeitsnachweisen und den Zahlstellen der Arbeitsämter faßlos Blut bewahrt und sich von törichten Unrubeführern, die über die Tragweite ihres Treibens im Unklaren sind, nicht verrückt machen läßt.

#### Strafantrag gegen Franzen

500 Mark Geldstrafe

W.S.B. Berlin, 15. Juli  
Oberstaatsanwalt Dr. Köhler beantragte heute am Schluß seiner Anklagerede, den braunschweigischen Landesminister Dr. Franzen wegen Begünstigung des Landwirts Guth zu 500 RM Geldstrafe, eventuell für je 25 RM 1 Tag Gefängnis, zu verurteilen. (Prozeßbericht in der Beilage.)

#### Hindenburg wieder in Berlin

W.S.B. Berlin, 15. Juli  
Der Reichspräsident ist heute morgen 7.09 Uhr in Berlin eingetroffen.

## Danzig

### Das Musterland der nationalen Opposition

(Von unserem Danziger SW.-Korrespondenten)

Danzig, 11. Juli (Eig. Bericht)

Wenn heute in Deutschland ein Nazi-Agitator glühende Propagandareden gegen Notverordnung und andere gesetzgeberische Maßnahmen hält, dann könnte man ihn mit einem Wort zu einem verlegenen Schweigen zwingen. Dieses Janberwort heißt „Danzig“.

Danzig, ein deutsches Ländchen mit etwa 400 000 Einwohnern, ist wirtschaftlich abhängig von Polen. Kulturell verbunden mit Deutschland, politisch selbständig. Seit den Volksstagswahlen im November 1930, als die Danziger Wähler dem deutschen Beispiel der Septemberwahlen folgten, hat Danzig eine rein bürgerliche Regierung, die von der Gnade der Nazis abhängt. Jeder Schritt der Regierung muß von den Hafenkreuzlern genehmigt werden. Und was in Danzig geschieht, muß in München entschieden sein. Zunächst wurden in Dan-

## Kein Steuermoratorium!

Steuerüberweisungen werden von allen Banken angeführt

Berlin, 14. Juli

Amlich wird mitgeteilt:

„Die bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse haben in gewissem Umfang zu einer Stockung der Steuerzahlungen geführt. Eine derartige Stockung muß im Interesse der Allgemeinheit mit allen Mitteln bekämpft werden. Gerade in Zeiten wie den gegenwärtigen ist besonderer Wert darauf zu legen, daß jeder seinen steuerlichen Verpflichtungen pünktlich nachkommt. Gehen die geschuldeten Steuern nicht pünktlich ein, so wird, wie bisher, mit Einziehung im Nachnahmeverfahren, Mahnung und Beibringung vorgegangen werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch trotz der beiden Bankfeiertage Steuerüberweisungen von den Banken, Sparkassen und Postcheck-ämtern sowie Scheckzahlungen jederzeit vorgenommen werden können. Dies gilt auch für die Inhaber von Konten bei der Darmstädter und Nationalbank.“

Die sozialen Rechte der Arbeitnehmererschaft, die in einer früheren Linkskoalition ziemlich weit ausgebaut werden konnten, rigoros bekümpft. Die Erwerbslosenfürsorge wurde enorm verschlechtert, die Erwerbslosen auf dem Lande können ihre Unterstützung nur noch in Naturalien erhalten, die Erwerbslosen der Stadt können — was unter der Linksregierung nicht möglich war — ausgeteilt werden. Die Mieten, bis zum Beginn des Nazi-Regimes verhältnismäßig niedrig, wurden stark erhöht, der Mieterkampf wurde dagegen erheblich eingeschränkt. Die Steuern für die arbeitende Bevölkerung wurden gesteigert, die Steuern für die Besitzenden — um dem Kapital einen Anreiz zu geben — wurden abgebaut. Danzig, ein Musterland der Nazis, ist dadurch wirtschaftlich und sozial auf einen Tiefpunkt zurückgeworfen worden, den es vorher nie erlebt hat.

Abgesehen davon, haben die Nazis sich zu den Lorengräbern des Freistaates überhaupt entwickelt. Durch den nationalpolitischen Kurs hat das Vertrauen des Auslandes zur Stabilität der Verhältnisse eine starke Erschütterung erlitten. Es kommt kein Geld herein, es kann nicht gebaut werden. Früher wurden jährlich Tausende neuer Wohnungen errichtet, heute ist alles tot. Danziger Waren werden in Polen boykottiert. Die Nationalisten in Danzig arbeiten den Nationalisten in Polen in die Hände. Danzig war eine Stadt des Fremdenverkehrs. Heute sind die Fremden zu zählen. Erhöhte Miet, erhöhte Arbeitslosigkeit sind die zwangsläufige Folge. Die wirtschaftliche Existenz des Freistaates ist in Gefahr geraten. Darüber hinaus aber sind die politischen Zustände derartig unruhig und unsicher, daß der Freistaat in dieser Beziehung zu einem gefährdeten Baden geworden ist. Innenpolitische Vorgänge haben in diesem kleinen Lande außenpolitische Wirkungen. Unruhen können den Anlaß bilden, daß der Völkerverbund für Ruhe sorgt. Insofern haben die Nazis in Danzig — ähnlich wie in Südtirol — den schmerzlichen „Landesverrat“ getrieben. Sie haben wiederholt Ueberfälle auf Undersgerichte verübt. Sehr häufig wurden Arbeiter niedergeschossen oder niedergeknallt, organisierte Kombattanten waren an der Tagesordnung. Die werltätige Bevölkerung scharte sich mehr denn je um die Sozialdemokratie. Das erste, nach außen hin sichtbare Zeichen der Stimmung der Bevölkerung über die Nazi-Regierung zeigte sich in einem starken Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen bei den kürzlich stattgefundenen Kreis-tagswahlen.

Seit diesen Wahlen hat sich die Lage in Danzig weiter verschärft. Die Empörung der Bevölkerung über die Banditenreiche der gelben Horden stieg, als in einem kleinen Dörfchen des Freistaates acht Arbeiter niedergeschossen, als Mitglieder bürgerlicher Organisationen niederknallt wurden, und als an einem Sonntag, an dem die Arbeiterportler ein großes Fest veranstalteten, die Hafenkreuzler einen groß angelegten organisierten Ueberfall auf Mitglieder des Arbeiterdubundes, der

## Spaniens Nationalversammlung eröffnet!

Madrid, 15. Juli (Radio)

Am Dienstag abend um 7 Uhr wurde der spanische Cortes feierlich eröffnet. Die Stadt hatte Flaggenschmuck angelegt. Die Garnison bildete vom Ministerpräsidenten bis zum Kongreßgebäude Spalier. Eine gewaltige Menschenmenge brachte den langsam im Auto vorbeifahrenden Ministern der provisorischen Regierung große Ovationen dar. Das Kongreßgebäude war festlich erleuchtet. Außer dem päpstlichen Nuntius waren auch ausländische Diplomaten sowie ein Heer von Journalisten und Photographen erschienen. Unter den Deputierten sah man nur etwa 30 alte Politiker, darunter den bekannten Exministerpräsidenten Sanchez Guerra und Santiago Alba, ferner den als Philosoph bekannten Anemmo, der in der Politik freilich ein Neuling ist. Auf dem linken Flügel hatten die Sozialisten und die katalonische Linke, darunter der Illgermajor Franco Platz genommen. In der Mitte die Allianz Republica und anschließend die liberale und die Merikale Action National. Hinter der Regierungsbank saßen die radikalen Sozialisten und einige Splittergruppen. Ministerpräsident Alcalá Zamora wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der Stunde hin, dies sei die letzte politische und die erste soziale Revolution. Die Deputierten mögen sich ihrer schweren Verantwortung vor dem Volke bewußt sein. Das Heer sei nur ein unpolitisches Organ des Volkswillens. Die Eröffnung des Cortes verlief ohne jede Störung.

## Freitag Aeltestenrat des Reichstags

Berlin, 14. Juli

Der Reichstagspräsident Lobe hat den Aeltestenrat des Reichstages für Freitag, den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr einberufen. Die Einberufung ist auf Grund der deutschnationalen, nationalsozialistischen und kommunistischen Anträge erfolgt, um über die Einberufung des Reichstages Beschluß fassen zu lassen.





# Aufruf!

Infolge der jetzigen wirtschaftlichen Krisis hat sich die Deutsche Reichsbank zu den bekannten einschneidenden Maßnahmen gezwungen gesehen. Diese Maßnahmen würden unbedingt noch eine weitere wesentliche Verschärfung erfahren müssen, wenn diejenigen, welche bei den Banken und Sparkassen Guthaben unterhalten, von diesen überstürzte Abhebungen vornehmen würden. Die unmittelbaren Folgen eines solchen Vorgehens sind nicht abzusehen. Zweifellos würde es die Einstellung vieler Wirtschaftsbetriebe und die Entlassung zahlreicher Arbeitnehmer herbeiführen.

Die Reichsregierung hat auf die katastrophalen Folgen solcher Angstabhebungen bereits warnend hingewiesen. Die unterzeichneten Wirtschaftskammern und Organisationen fordern daher die Lübecker Bevölkerung auf, Gelder, die nicht für dringendste Bedürfnisse des Tages gebraucht werden, den Banken und Sparkassen in der Jetztzeit zu belassen und eingehende Gelder ihnen wieder zuzuführen.

Nur die Ueberzeugung, daß ruhiges Blut in diesen Tagen uns alles erhalten kann, Angst und Ueberstürzung aber lediglich Unheil anrichten würden, kann unser Wirtschaftsleben durch diese kritischen Tage hindurchführen.

Lübeck, den 14. Juli 1931.

**Handelskammer, Gewerbekammer, Landwirtschaftskammer,  
Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Gewerkschaftsbund,  
Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- u. Beamtenverbände,  
Allgemeiner Deutscher Beamtenbund, Deutscher Beamtenbund.**

**Hildebrandt**  
Brunnenbau  
Reichenstr. 31, I.  
Febr. 1931  
Inbetriebnahme, Bauelemente, Bauelemente, Bauelemente, Bauelemente

**Schatzmann, Erlangen**  
Erlangen, Erlangen 200.  
Anzahlreiche 50-  
Schle 15., Anzahl 190.  
Närrak 90., Sofa,  
Chaiselonges billig.  
Schlöser, Hildebrandt

## Warnung

Die Parteien, die  
berufen meine Güter  
zu besitzen, werde ich  
gerichtlich verfolgen.

**A. Frieberg**  
Gartenstraße 26, er

**Zu Feierlichkeiten**  
ward, Gehrcke, Cut.,  
Smoking- und Frack-  
anzüge vermietet. an  
Linnhof, Petri-Nachstr. 7

## Öffentliche Versteigerung

am Freitag, dem 17. d. Mts., vormittags  
9 Uhr in der Versteigerungsstube des Ge-  
richts, Gt. Hauptstr. 10.  
Schränke, Bücherregale, Büffets,  
Küchenschränke, 2 mahag. Schränke, Sofa,  
Gehilfen, Bett, Tisch- und  
Stuhlensätze, Kabinett, 1 Regi-  
stertisch.

**2 Schnellwagen** (1 Citroen)  
1 Selbstfahrer, 1 stufen. Selbstfahrer,  
1 Selbstfahrer, 1 Selbstfahrer, 2  
Stromlichter, 1 Sonnen- 1 H.  
Dreh-Schnellwagen, verstellb. Schein-  
werfer u. Nebellichter, 1 Paar Sand-  
schuhe. (148)

**1 große Portion Aluminium-  
Lampe und -Stuhl.**  
Gärtner, Ober-Gartenstraße  
Zust. 23452

## Geschäfts-Übernahme

Der verehrte Herr...  
Es wird mein Bestreben sein, meine  
Kundschaft durch erstklassige Waren-  
Lieferung in jeder Weise zufriedenzu-  
stellen.  
Ich bitte mein junges Unternehmen  
gütig unterstützen zu wollen und  
meine Hochachtungsvoll  
**Heinrich Mebert**  
Bäckermeister  
Geib-Parla, den 15. Juli 1931

## Eine Kapitalsanlage

die Ihnen stets Freude bereitet, ist,  
wenn Sie Ihr  
**HEIM**  
behaglich einrichten.

## Möbel

bleiben für Sie stets  
**von dauerndem Werte!**

Große Auswahl  
finden Sie in  
**Schlafzimmern  
Speisezimmern  
Herrenzimmern**

## Küchen- u. Einzel-Möbel

Die Preise sind sehr niedrig.  
Besuchen Sie uns!

**H. E. KOCH MÜBEL-  
HÄUSER**  
Marlesgrube 45 u. 40  
Lieferung erfolgt frei Haus

**Mieterschutzverein**  
Landesverband Lübeck e. V., Bechergrube 52 pt.  
Organisation der Mieter, erteilt Auskunft u. Rat in Woh-  
nungsangelegenheiten. Tag 57 Uhr nachts, außer Samstag, Sonntag u. Feiertagen!

**Girozentrale Lübeck**  
Fleischhauerstraße 13  
unter Aufsicht und Revision der Preußischen  
Regierung und des Sparkassen-Giroverbandes  
Hannover

## Mündelsicher

Haftung durch 59 Städte, 55 Kreise, 10 Landgemeinden der Provinz Hannover  
und 113 Sparkassen der Provinz Hannover und außerpreussische Kommunalver-  
bände bzw. Sparkassen, ferner 123 Kommunalverbände und Sparkassen der  
Provinz Schleswig-Holstein.  
**Eröffnung von Girokonten / Direkter Giroverkehr mit ca. 11500  
deutschen Zahlstellen / Annahme festverzinslicher Gelder  
Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder und Depots**  
Ausführung von Bankaufträgen **pünktlich, sicher und verschwiegen**  
■ Spesenfreie Beschaffung von erstklassigen Anlagewerten ■

Zu jedem Kleid eine  
**Schmuck-Kette**  
von Rm. 1.— an. 145  
**Übershaus Schmidt**  
Hützstraße 36  
F. 22984



**Arbeiter-Samariter-  
Kolonne Lübeck  
Versammlung**  
am Freitag, dem 17.  
Juli 1931, 19:45 Uhr.

Trinkt  
**Lübecker Bier-Perle**  
das bekannte hervorragende  
**Qualitäts-Malzbier**  
der Bierbrauerei  
**Hermann Stamer**

**Stadthallen-Garten**  
Auf vielseitigen Wunsch morgen Donnerstag von 4-11 Uhr:  
**Hoch- u. Deutschmeister-Kapelle aus Wien**  
Eintritt frei!





Wir wollen Freue schwören

Unfröhliche Winde aus südlichen bis östlichen Richtungen, wehlig bis bedeckt, Niederschläge, wenig Temperaturänderung.

Die Partei im Sandgebiet Krummsee

Auf Wunsch ihrer arbeitsfähigen Mitglieder hatte die S.P.D. Kronsförde-Krummsee am Sonnabend zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen...

Der Referent schloß mit der Hoffnung, daß es gelingen möge, die Arbeitervereine im Kreisgebiet mehr und mehr zugunsten der Sozialdemokratie zu veranlassen...

Die bei den verschiedenen Werten Redner des Abends sprang von Rede zu Rede, die politische Lage und die Stellung der Partei kennlich zu machen...

Der Dirigent des S.P.D. Kreisverbandes sprach zum Schluß noch ein Wort über die Lage der Partei im Sandgebiet...

Badeanstalt Schlutup

Die bei der Badeanstalt der Schlutup Schlämme waren Anfangs in der Seehöhe verstreut, daß es verstaubt und verunreinigt ist...

Elend blamiert!

Großindustrielle werden über das Dritte Reich aufgeklärt

Und lachen sich einen Ast

Berlin, 12. Juli

Die großen Industriellen sind in Berlin, wie der 'Köln' zu berichten pflegt, in aller Eile eine außerordentliche Versammlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrieller...

AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

ES-Mann Walter Jung knieft!

Vor dem Schöffengericht sollte am Dienstag gegen den bekannten nationalsozialistischen Zeitungsbekäufer Walter Jung wegen gefährlicher Körperverletzung verhandelt werden...

Wenn Matrosen eine Spritztour machen!

Eine Vierecke außer Bord ohne Sauerei ist keine Spritztour. Drei Seefahrer landeten gegen drei Uhr morgens...

Freies Jugendkartell Lübeck Abteilung Arbeit an der erwerbslosen Jugend (EJU)

Alle am Sport interessierten Ein-Mitglieder treffen sich am Donnerstag, 18. Uhr, zu einer Besprechung im Haus der Jugend, Kartellzimmer.

Preisausschreiben für Chorwerke

Der Reichsweite Arbeiter-Sängerbund veranstaltet aus Anlaß seines im Jahre 1934 bevorstehenden ersten Internationalen Bundes-Sängertages einen Wettbewerb überreicher Komponisten für neue Chorwerke...

Kartoffelplanter, paßt auf!

Als Folge lange Zeit fortgesetzten Kartoffelbaues tritt in diesem Jahre in vielen Kleingärten die durch kleine Würmer hervorgerufene Kartoffelmüdigkeit auf...

tenhaus repariert werden. Dies Ereignis genügte Bibi nicht. Er verließ mit seinen Kumpanen das Lokal und traf am Montag auf den Jungen B., der ebenfalls mit noch zwei Kameraden vor der Tür stand...

Ein hartnäckiger Mensch!

Zwei auf Marli wohnende Freunde kamen um mitternächtlicher Stunde bei dem Neubau in der Obenstraße vorbei. Eine der Nachtwandler hielt die Gelegenheit für günstig...

Freunde witterten Gefahr, warfen Tür und Rahmen hin und verschwanden im Dunkel der Nacht. Die Reichswehrsoldaten nahmen die Gegenstände und stellten sie auf den Kasernenhof...

aufstehende Kartoffelmüdigkeit noch nicht gezeigt hat, einen regelmäßigen Fruchtwechsel einzuführen und höchstens jedes dritte Jahr mit Kartoffeln zu kommen...

Das neue Buch

Alfred Kleinberg: Die europäische Kultur der Neuzeit. Umrislinien einer Sozial- und Geistesgeschichte. 1931. B. G. Teubner, Leipzig. Geb. 5,80 RM., geb. 7,20 RM.

Humor

Eine furchtbare Drohung. Auf einer Leipziger Straße prüfeten sich zwei Jungen. Der größere hatte dem kleineren ein Ohrspeigle gegeben...

An einem kalten Winterabend betrat ein Franzose ein deutsches Wirtschaft. konnte jedoch kein Nachtquartier mehr erhalten. Auf seine einringliche Bitte sagte ihm die Wirtin kniefällig...

# Rund um den Erdball

## Wiesels Glück und Ende

Ein Kapitel aus den Berliner Gerichten

Schön ist Wiesel nicht. Er ist klein und etwas vermunkelt, er hat Raffzähne und leicht vorquellende Augen. Sein Bürstenbärtchen sieht aus, als hätte er es sich zum Spaß und nicht einmal sehr sorgfältig angeklebt. Seine lange, spitze Nase neigt zur Rüste.

Wiesel paßt weder ans Steuer noch aufs Pferd, nicht aufs Tanzparlett und auch nicht in einen internationalen Konferenzsaal. Ins Wellenbad schon gar nicht.

Das Schicksal, das bei weitem nicht so einsichtslos ist, wie viele glauben, erkannte, daß es Wiesels irdische Sendung sei, auf einem Kontorstuhl zu sitzen, hinter einem dicken Buch, in der Nähe eines Altentregals und eines zuflappbaren Waschtisches, im Schatten einer Zimmerlinde. Daß seine Gehirnwindungen geschaffen waren als Verkehrswege für Journalnummern, Postschreibungen, Salben und Transporte. Auf Umwegen landete er denn auch schließlich dort, wo er von Schöpfungs wegen hingehörte.

Zunächst allerdings erlernte er auf väterliches Geheiß das Schlächterhandwerk. Er erlernte es von Grund auf, stach Kälber, machte Würste, machte Koteletts, säbelte Filets, schlachtete Ferkel, pöfelte Rinderzungen. Es blieb ihm keine Minute für irgendeine andere Beschäftigung. Abends sank er ins Bett, und in seine Träume grunzten die Schweine und blöckten die Hammel, die anderntags unter seinem Messer enden sollten.

Dann kam Wiesel zu den Lübbener Jägern. Er lernte Soldat. Kaum hatten die Unteroffiziere ein nach ihrer Meinung halbwegs menschenähnliches Wesen aus ihm gemacht, als auch schon die Trommel zum Streite rief. Wiesel zog mit seinem Bataillon ins Feld. Er machte den Weltkrieg, in den der vielbefungene Streit ausartete, von Anfang bis Ende mit und betrieb auch ihn mit der ihm eigenen Gründlichkeit, besser gesagt: er war mit Leib und Seele Soldat. Er wurde verwundet, wieder verwundet, nochmal verwundet, aber immer wieder war er an der Front, schmiß Handgranaten, schoß um sich, und abends sank er um, wo er gerade stand, und träumte von abgeschossenen Fliegern und zerschnittenen Drahtverhauen und eingeebneten Schützengraben.

Die ersten Nachkriegsjahre sahen Wiesel als Büroboten. Er holte das Geld von der Bank, erst in einem Briefumschlag, dann in einer Ledermappe, schließlich in einem Koffer und endlich in einem Waschkorb. Als gerade über die Anschaffung eines Leiterwagens debattiert wurde, nahm der Spuk ein plötzliches Ende. Die Chefs konnten ihr Geld wieder selbst tragen.

Mit Wiesel aber nahm es einen jähen Aufstieg. Er wurde dank der Beziehungen, die er im Laufe der Zeit angeknüpft hatte, Geschäftsführer einer kleinen Annuungs-Krankenkasse. Einen schönen Kontorstuhl gab es da, eine Zimmerlinde, einen zuflappbaren Waschtisch, ein Altentregal und ein dickes Buch. Das war das Richtige für Wiesel.

Aber leider war er nicht so einsichtsvoll wie das Schicksal, das ihn dorthin geleitet hatte.

Er war nun dreißig Jahre alt. Bei Licht besehen, war er eigentlich noch nie so recht zur Ruhe gekommen und zum Nachdenken über sich selbst. Er hatte immerzu Würste machen oder Handgranaten schmeißen oder Geld herumtragen müssen, und abends war er ins Bett gesunken wie zerfallene. Jetzt war das anders. Er konnte abends durch die Straßen spazieren, nachdenklich und neugierig, die Leute beobachten, die in die Kinos und Kaffeehäuser gingen, die Liebespaare auf den Bänken.

Und plötzlich ging Wiesel ein Licht auf. Teufel auch, da hatte er um ein Haar etwas veräumt! Er hatte noch nie — geliebt. Er hatte zwar hin und wieder einmal gehört, es habe eine Bewandnis mit der Liebe und den Frauen, er hatte aber kaum zugehört, weil er keine Zeit hatte. Jetzt hatte er Zeit. Aber: Wen und wie?

Es war nicht leicht. Wiesel erlitt mancherlei Enttäuschungen. Ein Blick in den Spiegel — auch dazu hatte er erst jetzt Zeit — zeigte ihm, daß er keine Schönheit war. Aber andere waren schließlich auch nicht schön und sahen trotzdem mit einem Nadel auf der Bank. Manche hatten nicht einmal Haare auf dem Kopf und trotzdem wurden sie von den schönsten Frauen in den eleganten Lokalen umschwert und umworden.

Aber Wiesel kam doch dahinter: es war ein Trick dabei, bei der Liebe Geld mußte man haben! Wie einfach.

Da machte Wiesel einen kleinen Fehler bei der Addition in dem dicken Buch. Abends, bei der zweiten Flasche Sekt, sagte Fräulein Ritzy, er sei eigentlich doch ein hübscher Junge, wenn man es ihm auch nicht gleich auf den ersten Blick ansehen könne. Sogar ein sehr hübscher Junge.

So einfach war das mit der Liebe.

Fortan machte Wiesel tagtäglich einen Additionsfehler. Abend für Abend tummelte er sich im rauschenden high life der Reichshauptstadt, die Weiblichkeit riß sich um ihn, und die betrefften Portiers sagten: „Nahmt, Herr Direktor!“

Frauen: schwarze, braune, blonde — alle gingen ihm um das Bürstenbärtchen, das ausah, als früge er es nur vorübergehend zum Spaß. Wiesel warf mit Geld um sich wie früher mit Handgranaten. Tagtäglich machte er einen Additionsfehler. Sechs Jahre lang. Und als dann endlich die Revisoren den Schaden besahen, fehlten sechsundsiebzigttausend Mark.

Das Schöffengericht Charlottenburg beschloß, Wiesel auf einhalb Jahre einzubuchen, und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren ab.

Mitleid mit Wiesel...? Nein! Oder —? (Woff. 3tg.)

## Anschlag auf den Berliner D-Zug

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in der Nacht von Sonntag zum Montag auf den 0,28 Uhr in Kassel abgehenden Berliner D-Zug am Eingang zur Brücke bei Krangelhof ein Attentat verübt. Eisenstücke, Schienenschwellen und Balken, die zu Erneuerungsarbeiten der Gleise dienen sollten, waren barrikadenmäßig auf dem Gleis aufgebaut. Ein zufällig über die Brücke kommender Mann sah den Aufbau auf den Schienen, lief sofort dem herannahenden D-Zug entgegen und brachte ihn durch Winken mit seiner Taschenlampe kurz vor der Barrikade zum Halten. Die Untersuchungen der Kriminalpolizei sind bisher ergebnislos verlaufen.

## Der Tod im Bergwerk

Grubenunglück im Siegerland

Auf der Grube Heinrichsgründ in Salzdorf ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Hauer, der im Oberbau mit Bohren beschäftigt war, hieb mit dem Bohraparat in ein altes Bohrloch, in dem sich eine größere Menge Dynamit befand. Der Sprengstoff gelangte zur Explosion. Der Hauer wurde sofort getötet. Ein zweiter Hauer wurde durch herabfallendes Gestein schwer verletzt. Auf der Siegerländer Erzgrube „Concordia“ wurden durch fallendes Gestein zwei Hauer durch Gesteinsmassen begraben. Der eine war sofort tot, der andere erlitt lebensgefährliche Verletzungen.



Blutbad auf Korea

Auf der Halbinsel Korea ist es zu Megeleien zwischen Koreanern und Chinesen gekommen. In der Hauptstadt Seoul flüchteten mehr als 500 Chinesen in das chinesische Konsulat, das daraufhin von den Koreanern angegriffen und völlig zerstört wurde. Ein großer Teil der Chinesen soll dabei niedergemetzelt worden sein. — Unsere Aufnahme zeigt die Hauptstraße in Seoul.



Weltmeister der Berufsspieler

wurde bei dem jetzt in Neuport ausgetragenen Tennismeisterschaftskämpfen William S. Eilden. Im Endspiel schlug er den Titelverteidiger Vincent Richards überlegen mit 7:5, 6:2, 6:1.

## Arktis-Vost

Die vier russischen Teilnehmer der Nordpolfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ — Professor Samoilowitsch, Ingenieur Asberg, Gunter Krenkel und Luftforscher Nolschanow — sind in Berlin eingetroffen. Professor Samoilowitsch, der der wissenschaftliche Leiter der Flugexpedition sein wird, erklärte als die Hauptaufgabe der Expedition die Erforschung der arktischen Gebiete zwischen Franz-Josefs-Land und den neuseibirischen Inseln. Möglicherweise werde man auch die genaue Vergleichen-grenze des Polargebietes feststellen. Die Fragen, deren Beantwortung man vom Ergebnis des Fluges erhoffe, seien im übrigen nicht nur in wissenschaftlicher, sondern auch in verkehrstechnischer Hinsicht von überaus großer Bedeutung. Ein späterer regelmäßiger Postflugverkehr über die Arktis läge durchaus im Bereich der Möglichkeiten.

## Russische Flugzeugkatastrophe

In der Nähe von Abano (Sowjetrußland) stürzte ein russisches Armeeflugzeug ab. Der stellvertretende Stabschef der Roten Armee, Orlando Filow, der stellvertretende Chef der technischen Beaufsichtigung, Kalkanst, der Fliegerinstrukteur Nodolski und fünf Piloten verunglückten tödlich.

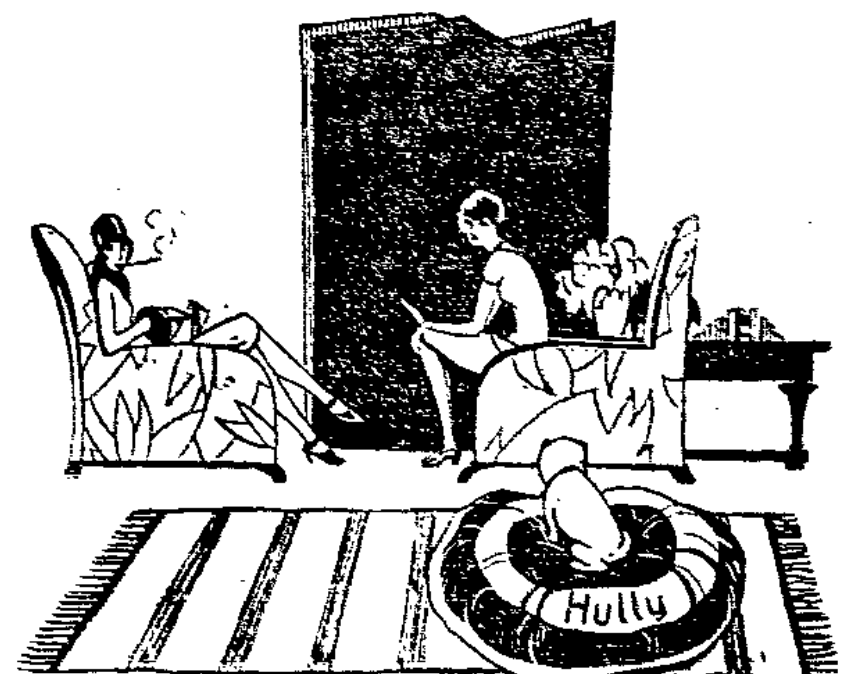
## Autofatastrophe

In der Nähe von Villa Sanjurjo (Spanisch-Marokko) stürzte ein Militärkraftwagen in voller Fahrt um: 17 Soldaten wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt, einer verunglückte tödlich.



Todesurteil gegen Saffran bestätigt

Die Revision des Rastenburg Versicherungs-mörders Saffran ist vom Straßenrat des Reichsgerichts verworfen worden. Das doppelte Todesurteil hat somit Rechtskraft erlangt. — Bekanntlich hatte Saffran, um in den Besitz einer hohen Versicherungssumme zu kommen, einen Menschen ermordet. Die Leiche hatte er dann verbrannt, um seinen eigenen Tod vorzutäuschen.



Diese Sorgen möchten wir haben. Wie steht du denn jetzt mit Bob, Maja? Wollt ihr euch scheiden lassen? Nein — wir sind vorläufig davon abgekommen. Wir konnten uns nicht einigen, wer Hully bekommen soll. (Subac.)



Moderne holländische Plastik

interessante Figur am Pfeiler einer neuen Amsterdamer Brücke.











„Was steht denn der da egal auf den Händen rum?“  
„Das ist der neue Weltmeister im Sonnenbaden. Augenblicklich läßt er seine Fußsohlen bestrahlen.“

+

Da nehmen sie in der Schule die schönen alten Kinderlieder durch. „Stups, du hast die Gans gestochen“ und „Wer hat die schönsten Schäfchen?“  
„Ja,“ fragte der Lehrer, „wer hat denn die schönsten Schäfchen, — Karfischen?“ — „Die hat die Kanitille Zaphusen künstli alle ins Trofene gebracht, Herr Lehrer!“

+

### Das Schwierigste.

Der Generalmann Knobelt hatte den Generaldirektor Z. mit ihm im Großfeuer aus seinem Büro geholt. „Was sagst du denn der Generaldirektor, als du bei ihm eintraust?“  
„Manu?, sagte er, wie sind Sie denn durch die Anmeldung gekommen?“

+

### Erholung.

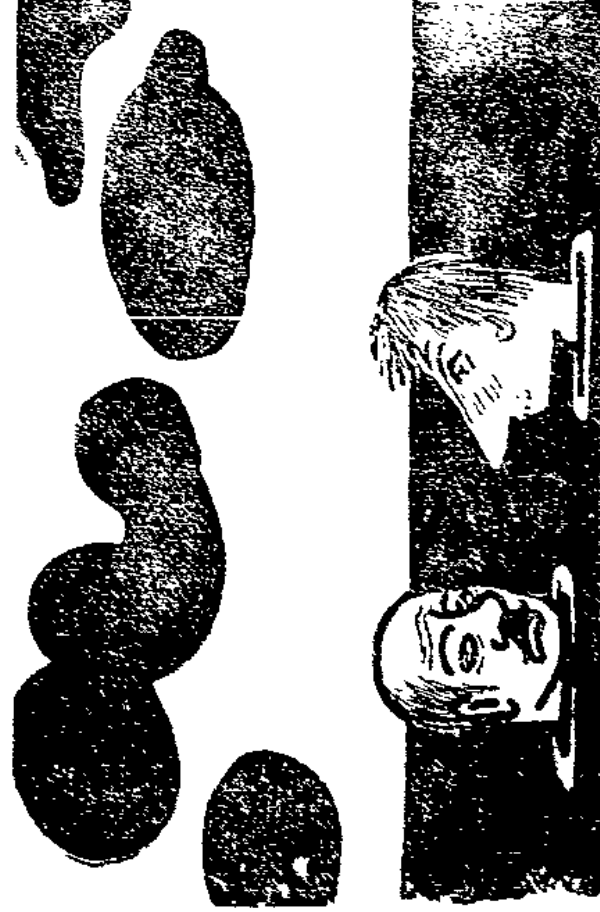
Der große Amateuropositor hatte während seines Urlaubs sechs Morde begangen. Als sein Urlaub zu Ende war, ging er wieder in sein Büro, setzte sich an den Schreibisch und leugnete erstickt:  
„Gottseibant, daß ich jetzt mal wieder ausspannen kann...!“

+

### Wirkungsvoller Urlaub.

„Ein richtig verbrachter Urlaub wirkt noch lange nach.“  
„Dann muß mein Urlaub polordentlich gewesen sein. Ich habe jetzt zwei Monate an den Stimmmandaten wegen Betragens verbotener Wege ab.“

### Gründe und Abgründe



„Wenn ich so im Wasser stehe, muß ich immer an mein Geschäft denken.“ — „So, steht Ihnen denn da auch das Wasser bis an den Hals?“

### Kein Grund zur Beforgnis



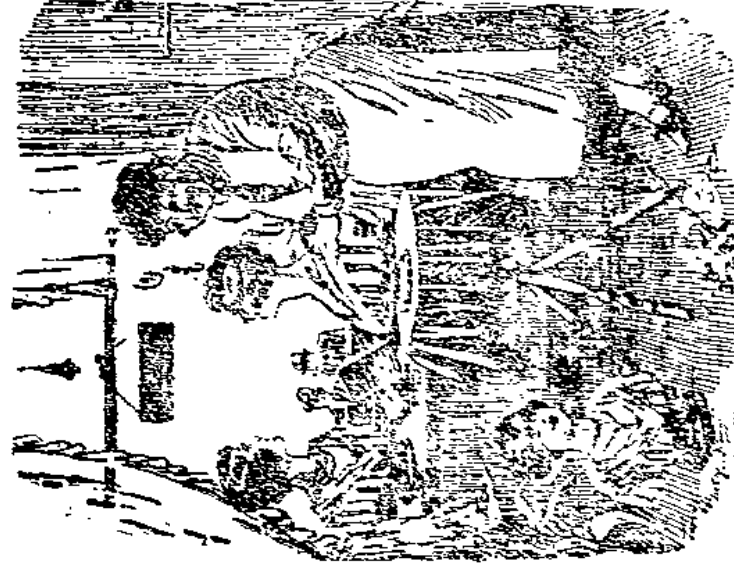
„Ich habe meine Uhr vergessen. Wie soll ich da wissen, wann die Stunde rum ist?“ — „Keine Panne, das Wood schwimmt sowieso nicht länger. Es ist nämlich ein bißchen tot!“

### Begreifliche Vertimmung



„Wir haben doch dieselbe Veiben und wir verrietet der Arzt das Geluktrinken und dir hat er es gestattet.“ — „Sich taufe den Klein aber auch bei seinem Schwiegervater.“

### Madame Wüsto



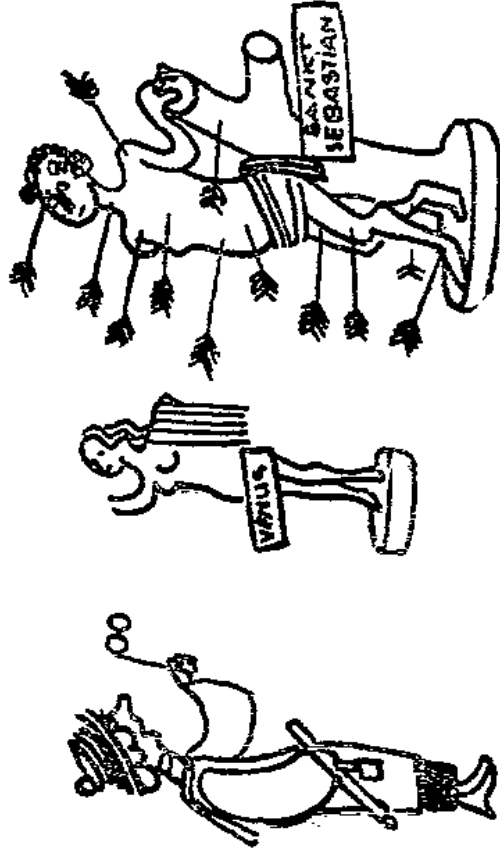
Die Sommerfrühenshaberin benützt ein Mittel, 6877 heranzuziehen.

# Der Spieß

amerikanisch-sowjetische Abenteuere

## Rund ums Moratorium

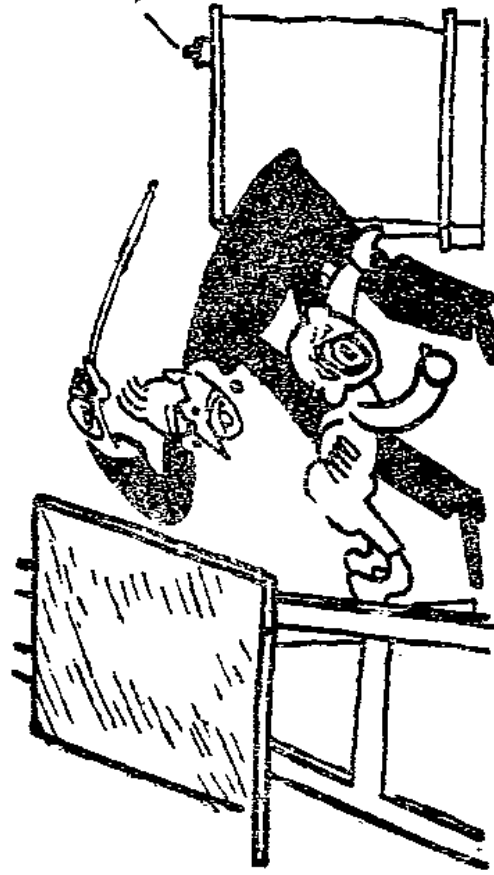
Bezeichnungen von Herath.



Im Museum: „Spottspott, muß der Mann aber ein lehrreiches Moratorium durchgemacht haben!“



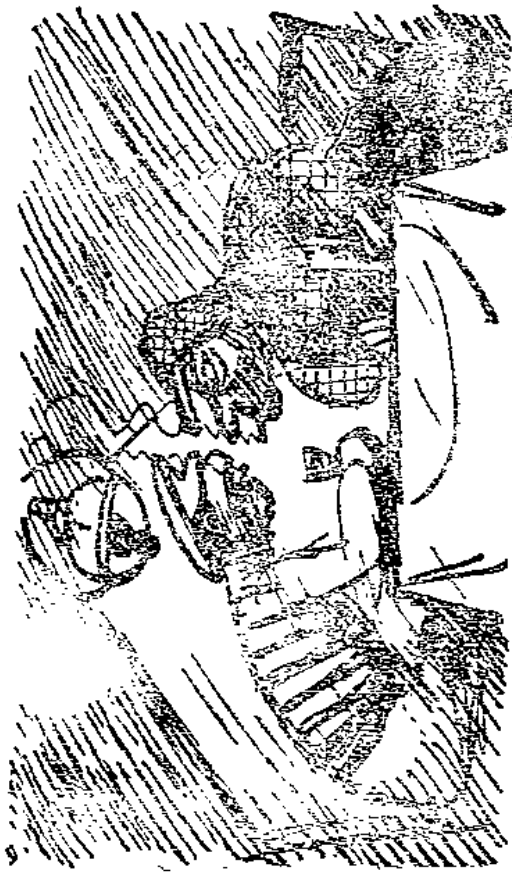
In der Familie: „Wie heißt du denn, Kleiner?“ — „Ich bin tante Friedas kleines Moratorium.“



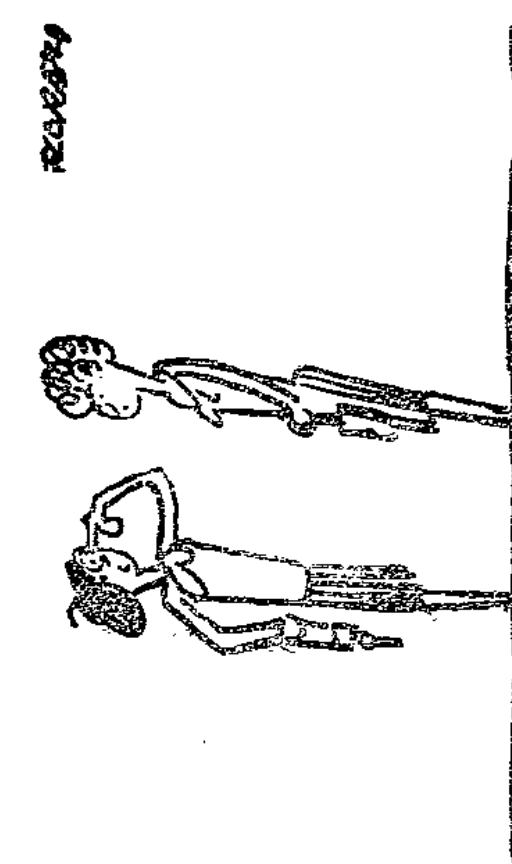
In der Schule: „Moratorium, Herr Lehrer: Moratorium!“



Beim Zahnarzt: „Aut die Spritze auch nicht weh?“ — „Ein Gegenheil. Da ist ja Moratorium gegen Zahnmerzen dein.“



In der Familie: „Und wenste uns schnappen?“ — „Dann sind uns zwei Jahr Moratorium länger.“



In der Liebe: „Wenst, Guete, du mußt ja auch ein kleines Moratorium verdrückt haben, daß du egal hinter dem besten Sogophonpieler hertriffst.“

## Schloß Nordwolle

Gaß bu das Schloß gesehen,  
Das tolle Gohornhorn,  
Den Wond darrüber haben  
Heber dem prahlenbren Gort,  
Die Treppen, die Sime die Säulen,  
Denstger Gänke Greis,  
Über die Gulen geulen:  
Mies Arbeitergemeiß!

Da wohnt der Herr Rathen  
In Heppigkeit und Gult,  
Nordwolle unter dem Laufen,  
Galtentreu, von an der Bruck,  
Arbeiter tüchtig entlossen  
Wirt's nicht in diesem Saas,  
Über man schneißt Millionen  
Gut Sittergarten hinaus!

Denn Wostri hand im Streit,  
Rathens hülten den Klutt,  
Dann aber kam die Glette,  
Zweihundert Millionen brutt!  
Was ist denn in den Gühern  
Rerborgen und verledt?  
Mit Galtentreu-Gahentührern  
Mich sowas nicht verbedt!

Das nennt sich Wirtschaftsführer,  
Das will die Diktatur,  
Gerschänder und Gezierer,  
Von Können keine Spur,  
Es pranten und es prallen  
Sunter und Glettefad.  
Wann tußt du, Goff, in Massen:  
Fort mit dem Sumpfenort!

Geba.

## Wirtschaftliche Gehörung.

Auf der Tagung der heutigen Gantiere wurde  
festgestellt, daß die Gelfstücken bei Unternemer durch  
die Kögne viel zu hoch seien, und daß mehr Sachheit  
gehabt werden müsse. — Das ist viel zu hoch,  
Die einzigen Behörungen, unter denen Deutschland  
Wirtschaft wieder gelanden führte, wären: 1. Kstige-  
luter Gerechtigkeit der heutigen Gstände, wäken: 1. Kstige-  
2. Kstigezeitige Gheitszeit; 3. Druck auf das Ausland,  
hochzuhalten, nur noch heutige Gwaren zu kaufen. —  
Der Gewart, daß die heutigen Gstände nicht arbeits-  
ten könnten, wenn sie nichts zu legen hätten, ist ein  
altes Gsagwort und beweist nur, wie ungelänglich  
die sozialistische Bewegung sein muß, wenn sie noch  
mit heutigen Gumenten arbeits, die sie schon vor  
50 Jahren ins Treffen geführt hat. . .

## Werbung macht den Meister



„Nun wenn du sehen Sag recht festlich übri, dann  
kannst du es vielleicht im nächsten Freitag die zum  
„Nebenstehen Soldaten“ bringen (Mitte-Stenwert)“

## Sie Friedensstunde

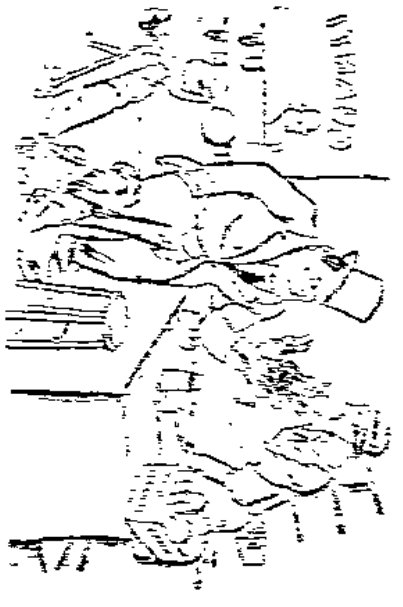


## Das Muschigema.

Wir hatten in der Welter-  
sekunde den Beruhore Kiole-  
mann. Er holte etwas,  
war aber sonst ein tolliger  
Sung. — Eines Tages kelte  
bei Dietherich als Musiksch-  
Heine das Schlichte Stiel:  
„Schnell fertig ist die Su-  
gond mit dem Gwart.“  
Gwart hat sich Gselamm  
erlos.  
„St. G., beflüßig in...“  
miff n. . . miff, Herr Keherer!”

Sungertgerverpantung.  
Wagnerer Gheuer,  
„Wenn Deutschland gelun-  
ben will, muß es vor allem  
Rette die Gheitung des  
neigen.“  
Silhne aus dem Gachte  
kam. „Die Gheitung bei  
Gugenberghen Gheilige no-  
schichtig!“

## Sie demontieren Kinnst musikalis

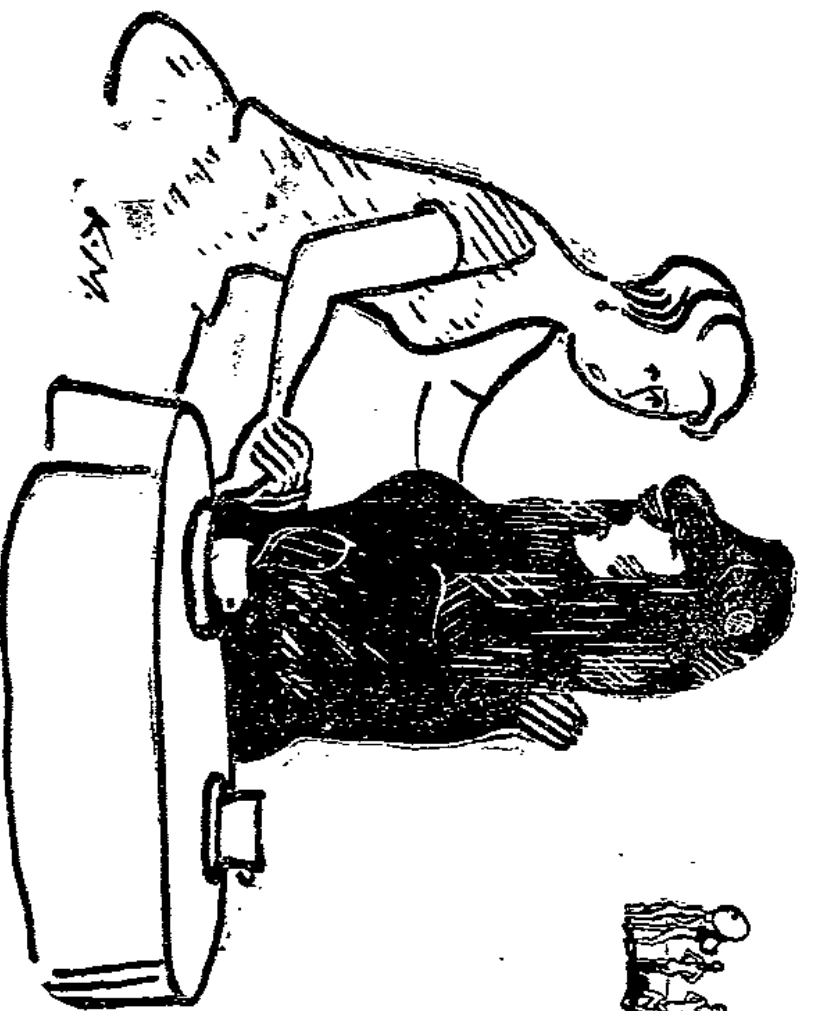


Ein Gheunehichten kann man  
sein Gicht Gauen.

Wilt nicht nicht immer so  
an, du kannst mir gar nicht mehr  
sittigkeuen. — „Woe ist du denn  
schon, Gheuerer? — mit zonn  
Kinnst du sein bei deinem  
großen Schmeiger? Gucht-Gäger-  
ordner!“

„Ein sehr interessanter Wirtel, wenn Herr,  
aber lange werden Sie den Gantisch nicht  
tragen können. — die Gant rennhoel ist  
schwer.“ (St. Eravula-Wonn.)

## Sie kempende Gruppe



„Gandfear, erst vierundvierzig Jahre alt und schon Witwe —!“  
„Zweihundertzig. Glic.“

## Mingelenwertung.

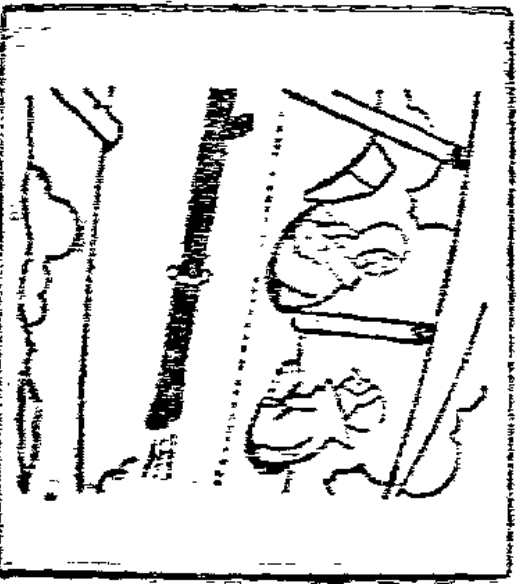
Der Mingelenwertung Studie wurde in die  
Groung gestellt, von Mingelen zu werden. Er  
verhand mit dieser Studie eine gelegentliche Glas-  
kung seiner Mingelenbildung.  
„Sie“ fragte nach seiner Glichter der Gheit,  
„welcher Mingelen haben Sie berechtigt?“  
„Stillsiehn“, sagte Mingelen“ und eine große  
wegen Mingelen ohne Mingelen“, berichete  
stude.

## Stell: — ein Stier.

Glebach hatte sich ein Stier gekauft. Gricht-  
lerle Gahlungwehle naltstlich. Stolz machte  
Glebach seine Gbedenkblacht, fuhr — Gricht —  
rigen einen Goun und wurde nach drei Monaten  
als Gheiß entlassen.  
„Gerrno Gleuob“, begriffliche ihn kein Mize-  
soldey, „wenn sie denn nun von Ghem Ginto  
noch Gheingeblichen?“  
„Die etelidierle Gahmpewerle“, kempliche  
Gleuob.

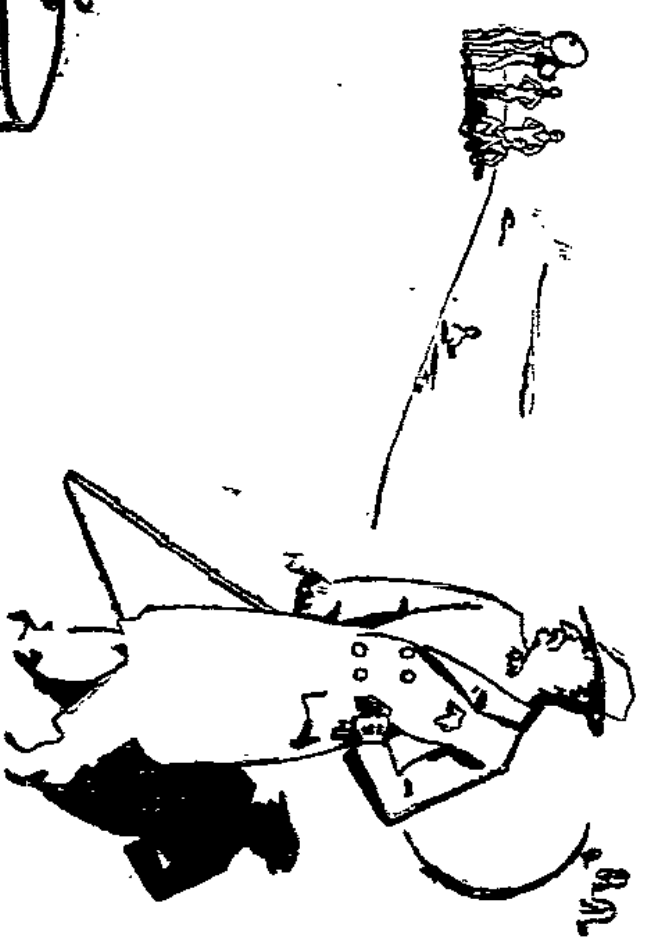
„Ob hier nur zwei enlige Gricht zu machern  
reigen Gheiden genommen.“  
„Gricht ist die Gade was haben die armen Gerte  
miffen, die die enlige Gheiß beponst haben?“

## Son Seihen der „Nur die Gheleerische Gheue“



„Die ist Ghele Ghe. Die lassen wie Ghehlichen,  
in Gheit ober lassen wie die Ghele Gheig  
wandert?“

## Der Gintenenfor im Gnde



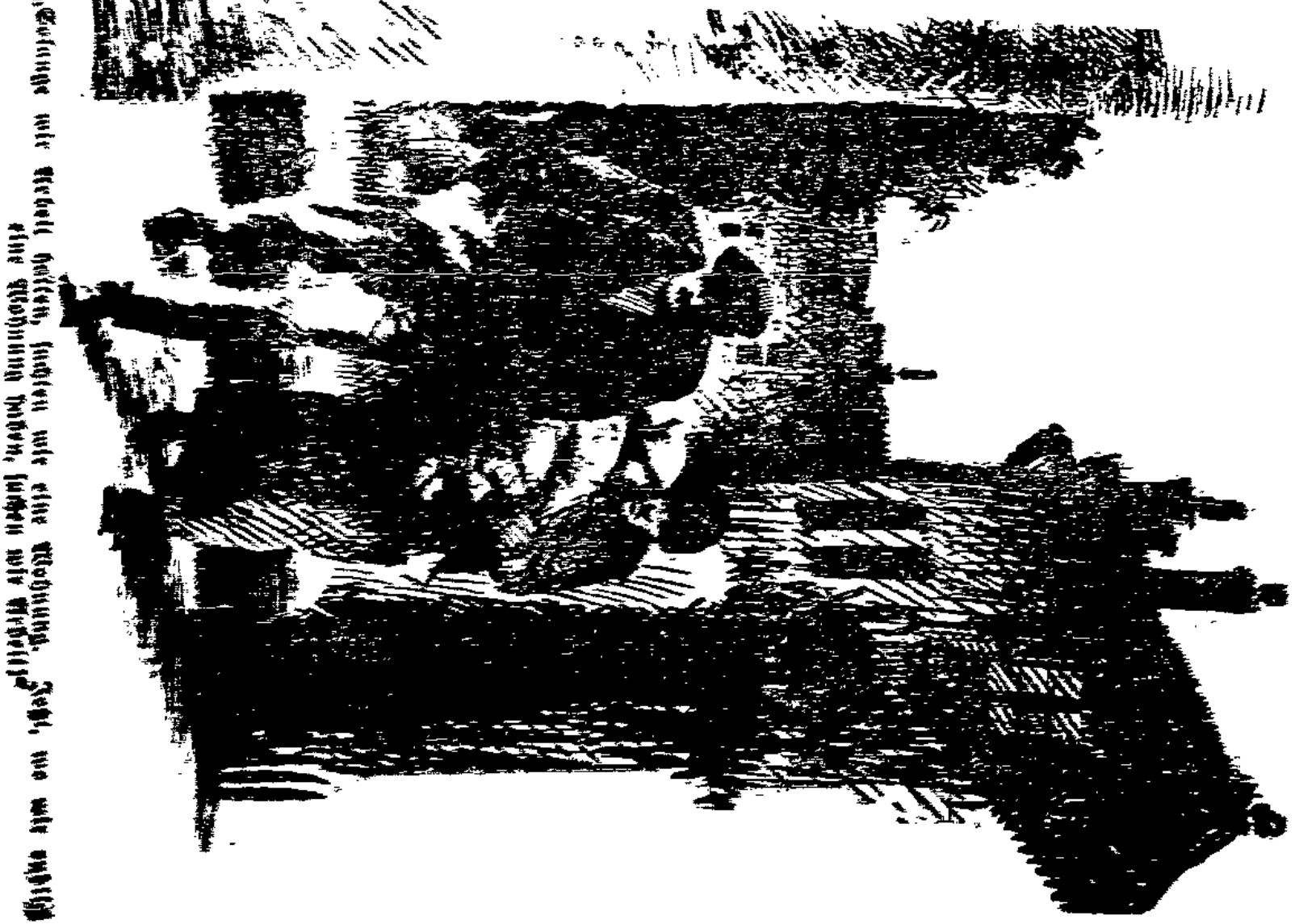
„Wie Gilm müßte ich das werbelien. Gheer für die Mater  
trug ich, gottlos, keine Grentwortung.“

## Der Gango.

„Richtig, Gheuen Gelernt habe ich meine Grou hat  
einem Gango.“ — „St — bei einem Gango?“ — „St —  
den ich Gheiß mit meiner fähieren Gheubh kange.“

## Sie Gubelien

Bezeichnung von Gons Gantbewerkmann



„Goringe wie Ghecht hatten, hacten wie eine Gheubh. Gekt, wo wir enplich  
eine Gheubh haben, ist ein wir Gheubh!“